

# Volksstimme

Einzelpreis 50 Pf.

Sozialdemokratische Zeitung für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur: Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für den Inhalt: Wilhelm Biedau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Große Ringstraße 2. — Preis pro Quartal 1.50 Mk. für die Redaktion 1.75 Mk. für den Einzelnen 2.00 Mk. für die Druckerei 2.50 Mk. — Postamt Nr. 110.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschließlich Zustellung 25.00 Mk., monatlich 12.00 Mk. Beim Abholen vom Verlag und bei Auslieferung vierteljährlich 23.75 Mk., monatlich 11.25 Mk. Bei den Buchhändlern vierteljährlich 25.00 Mk., monatlich 12.00 Mk. Auslieferung vierteljährlich 23.75 Mk., monatlich 11.25 Mk. Einzelhefte 1.75 Mk., auswärts 2.00 Mk., im Reichsgebiet 1.50 Mk., auswärts 1.75 Mk. — Postamt Nr. 110. — Einzelhefte 1.50 Mk. Einzelhefte nicht verloren, wenn nicht binnen 30 Tagen Zahlung erfolgt. Postamt Nr. 110 Magdeburg.

Nr. 4.

Magdeburg, Donnerstag den 5. Januar 1922.

33. Jahrgang.

## Der Umweg zum Ziel.

Der Referentenentwurf eines Reichsbahnfinanzgesetzes liegt nunmehr vor und wird demnächst den gesetzgebenden Körperschaften vorgelegt. Er ist entstanden aus der lebhaften Kritik, die an der Tarif- und Finanzpolitik der Reichseisenbahn geübt worden ist und aus den Bestrebungen, eine Sanierung der Eisenbahnen zu ermöglichen. Das Ziel des Gesetzesentwurfs ist, die Eisenbahn aus dem bürokratischen Apparat des Reiches herauszuheben und in ihrer Geschäftsführung beweglicher zu machen. Die Bilanz der Eisenbahn soll durchsichtig gestaltet werden, damit eine öffentliche Kontrolle in erhöhtem Maße möglich wird.

So wird amtlich von den Referenten behauptet. In Wirklichkeit scheint uns der Entwurf den Umweg bahnen zu sollen, auf dem die Kapitalisten zu ihrem Ziele der Privatisierung und Ausbeutung der Reichseisenbahnen kommen wollen. Das ergibt sich aus dem Inhalt des Entwurfs.

Der § 1 bestimmt, daß die Eisenbahnen unter der Bezeichnung „Deutsche Reichsbahn“ ein Sondervermögen des Reiches bilden sollen, dessen Rechte und Verbindlichkeiten von dem übrigen Reichshaushalt getrennt zu halten sind. Der Haushalt der Reichsbahn soll so gehandhabt werden, daß die Finanzlage jederzeit mit Sicherheit festgestellt werden kann. Sie bildet ein selbständiges wirtschaftliches Unternehmen.

Die Reichsbahn untersteht dem Reichsverkehrsminister. Dieser ist aber dem Reichstag gegenüber nicht mehr für die einzelnen finanziellen Maßnahmen verantwortlich, sondern nur noch dafür, daß die Vorschriften der Reichsverfassung beachtet werden, und dafür, daß die Bahnen in einem betriebsfähigen und den Verkehrsbedingungen entsprechenden Zustand sich befinden und geordnet verwaltet werden. Nur wenn der Reichsverkehrsminister mit seinen Maßnahmen in den Geschäftsbereich anderer Reichsminister übergreift, hat er sich mit diesen zu verständigen.

Bei der Verwaltung wirkt ein Verwaltungsrat mit, der sich zusammenzusetzen soll aus je sechs Mitgliedern des Reichstags, sechs des Reichsrats, des Reichswirtschaftsrats und des Personals der Deutschen Reichsbahn. Außerdem kommen noch zwölf vom Reichspräsidenten ernannte Sachverständige hinzu. Der Verwaltungsrat hat den Haushalt festzustellen, die Aufnahme von Anleihen, die Verkäufe und Beteiligungen zu genehmigen und Gesetzesvorlagen zu begutachten. Er ist also ein beratendes Organ, der aber das Recht hat, jederzeit vom Reichsverkehrsminister Auskunft über die finanzielle Lage und über die Verwaltungsgeschäfte zu verlangen, ebenso wie er von allen wichtigen Vorkommnissen und Beratungen rechtzeitig in Kenntnis zu setzen ist.

Sehr ausführlich sind die Bestimmungen über die Aufstellung des Haushalts. Er zerfällt in einen Betriebs- und einen Anleihehaushalt. Ersterer umfaßt alle bisher im ordentlichen Haushalt zusammengefaßten Einnahmen und Ausgaben, aus dem jedoch die Einnahmen aus Anleihen, die Zuschüsse und insbesondere die zur Erweiterung und zum Ausbau der Eisenbahn notwendigen Ausgaben ausgenommen sind. Diese werden im Anleihehaushalt einzeln aufgeführt.

Während die Eisenbahnen seit dem Kriege immer ein Zuschußbetrieb waren, soll jetzt entschieden darauf hingewirkt werden, daß sich die Eisenbahnen selbst erhalten. Zum Betriebshaushalt dürfen Zuschüsse vom Reich nicht geleistet, Ueberläufe an dieses nicht abgeführt werden. Die bestehenden Sonderbestimmungen der Eisenbahnen werden aufgehoben. Um in Zeiten schlechter Betriebslage das Defizit ohne Inanspruchnahme von Reichsmitteln decken zu können, soll ein Rücklagefonds von 10 Milliarden gegründet werden, dem jährlich aus dem Betriebshaushalt 0,8 Prozent der Einnahmen, ferner der gesamte Ueberfluß und die eignen Zinsen des Betriebs zufließen sollen.

Das Gesetz soll am 1. April 1923 in Kraft treten, aber der Verwaltungsrat sofort gebildet werden und jegliche seine Arbeit aufnehmen. Zu der Frage der Beamtenrechte hat der Organisationsausschuß der Reichsbahn einen Beschluß gefaßt, daß die Reichsbahn als selbständiges wirtschaftliches Unternehmen Befolgungsordnung und Befolgungsvorschriften unabhängig von der Reichsregierung erhalten sollen.

Die Absicht einer Reform der Eisenbahnen können wir nur billigen. Aber dieser vorläufige Entwurf gibt zu den schwersten Bedenken Anlaß. Der Reichsverkehrsminister wird hiernach mit einer Machtvolle ausgestattet, die unvereinbar ist mit den Grundtendenzen einer Republik, deren oberstes Gesetz die Demokratie ist. Die oberste Macht der deutschen Republik ist der Reichstag. Dieser ist nur abhängig vom Willen des Volkes. Dem Reichstag ist jeder Minister verantwortlich. Ohne eine Mehrheit im Parlament ist in einem demokratischen Staate kein Minister denkbar.

Nun soll das demokratische Regiment im Staate, das in England schon seit zweihundert Jahren mit so glänzendem Erfolg arbeitet, und das Frankreich schon bei unsern Großvätern, die sich nach politischer Freiheit sehnten, als ein beneidenswertes Nachbarland erscheinen ließ, in

Deutschland nach kaum drei Jahren wieder gebrochen werden.

Das deutsche Bürgertum, im Grunde seiner Seele absolutistisch und monarchisch, kann sich noch immer nicht zu recht finden in einer deutschen Demokratie. Darum wird jetzt ein erster Versuch gemacht mit einer Durchbrechung des parlamentarischen Regiments. Es ist nur ein erster Versuch. Ihm werden — gelingt er — bald weitere folgen.

Das Gelingen wird allerdings nicht so leicht sein. Der Entwurf bedeutet nichts anderes als einen Vorschlag zur Abänderung der Verfassung. Für eine Verfassungsänderung ist aber eine qualifizierte Mehrheit nötig. Die demokratischen Fraktionen werden sich zweimal befinden, bevor sie die wertvolle Goldmünze ihrer vom Volk ihnen übertragenen Rechte hergeben.

Um die diktatorische Macht des Reichsverkehrsministers nicht gar zu aufreizend erscheinen zu lassen, ist ihm durch den Entwurf ein demokratisches Mantelkleid umgehängt worden. Ein Verwaltungsrat soll ihm zur Seite gestellt werden, der sich aus je sechs Mitgliedern des Reichstags, des Reichsrats, des Reichswirtschaftsrats und den Vertretern des Personals zusammensetzt und der außerdem zwölf vom Reichspräsidenten ernannte Regierungsvertreter — sogenannte „Sachverständige“ — aufweisen soll.

Es ist mit dieser Zulassung der Regierung beauftragt, daß die Mehrheit des Verwaltungsrats nicht gegen die kapitalistischen Interessen arbeiten wird. Unter den sechs Personalvertretern werden nur drei sein, die von den Betriebsräten gewählt werden. Die andern werden vom Hauptbeamtenrat ernannt. Der Reichsrat ist eine Säule der Reaktion. Seine sechs Vertreter scheiden also für eine eventuelle Opposition aus. Die zwölf „Sachverständigen“ neigen erfahrungsgemäß zur privatkapitalistischen Orientierung und sind sehr leicht den Argumenten der Interessengruppe, die durch das Schlagwort „Stinnes“ gekennzeichnet wird, zugänglich. Es sind also ohne Reichsverkehrsminister und ohne Vertreter des Reichstags und des Reichswirtschaftsrats, deren Stellungnahme zumindest stets ganz unbestimmt sein wird, 21 Mitglieder von den 36 des Verwaltungsrats kapitalistisch befangen. Der neu zu schaffende Eisenbahndirektor hat also vom Verwaltungsrat nichts zu fürchten.

Die Industriellen, die erst Privatisierung der Reichseisenbahnen verlangten, haben schnell das Gleichgewicht nach der Ablehnung ihres Vorschlags wiedergefunden. Sie mitteln jetzt mit Recht Morgenluft.

Vorläufig ist das alles aber nur ein Entwurf. Keine Suppe wird so heiß gegessen wie sie gekocht wird. Aber für die Arbeitervertreter im Parlament heißt es trotzdem: Achtung! Augen auf! Es wird ein neuer Vorstoß gegen die demokratischen Rechte des deutschen Volkes unternommen.

### Der russisch-kommunistische Umsturz.

Es ist schwer, sich von dem letzten Rätekongress in Rußland, der vor Neujahr seinen Abschluß fand, ein richtiges Bild zu machen. Die Nachrichten gingen spärlich ein, und auch bei dem kurzen Einlauf mußte man sich des öftern fragen, ob es sich um eine objektive Wiedergabe der Reden und Tatbestände handle. Rußland ist noch durch eine chinesische Mauer von dem übrigen Europa getrennt.

Drei Fragen standen im Vordergrund des Interesses: die landwirtschaftliche, die Frage des wirtschaftlichen Umbaus und die Frage nach den innerpolitischen Auswirkungen dieser Wiedereinstellung auf den Kapitalismus.

Die erste dieser Fragen ist die brennendste für Rußland. Es war zwar auch vor dem Krieg ein Land mit extensiver Landwirtschaft und man bestellte in der Regel das Land nach der Folge: Frucht — Weide — Brache, aber es gehörte doch zu der Seltenheit, daß man Ackerboden ohne weiteres herrenlos verkommen ließ, wie es heute in ausgedehntem Maße der Fall sein soll. Es genügt nicht, die Umgruppierung des Landbesitzes nach der bolschewistischen Revolution als Ursache für diese Erscheinung anzuführen. Der Mangel an Ware, hervorgerufen durch den industriellen und finanziellen Zusammenbruch, nahm dem Land und für sich schwerfälligen russischen Bauern, der nicht

über Nacht in einen Sozialisten oder Kommunisten umgewandelt werden konnte, das Interesse an dem Verkauf seiner Produkte; das heißt, er speicherte Vorräte auf und ging bald dazu über, die Selbstbewirtschaftung auf das für den eigenen Bedarf nötige Quantum einzuschränken. Die Aufgabe überflüssiger Früchte, wie sie die kommunistische Wirtschaftsordnung vorsieht, hat wohl kaum je in einem auch nur annähernd befriedigenden Umfang bestanden. Anders wären die ebenso ausgedehnten wie rigorosen Strafexpeditionen, die dem Bauern Vieh und Frucht gewaltsam nahmen und selbst das Saat Korn nicht verschonten, unbegreiflich.

Das machte die Bauern kopfschüttelnd und rief einen weiteren Rückgang der Anbaufläche hervor. Die Bauern verlangten nunmehr Aufhebung der Zwangsablieferung, freien Abgab ihrer Ware und Garantie für ihren Landbesitz. Für den Verkehr mit seinen Produkten sind dem Bauern bereits geraume Zeit vor Zusammentritt des Rätekongresses erhebliche Erleichterungen gewährt worden, ohne allerdings dadurch die — übrigens von der Sowjetregierung lange vorausgesehenen — Hungersnot abmildern zu können. Die Frage nach den ländlichen Besitzverhältnissen dagegen blieb offen, und auch auf dem Kongress begnügte sich der Landwirtschaftskommissar Stinnes mit der Umschreibung, es könne zwar von privaten Käufen und Verkäufen keine Rede sein, doch müßten den Bauern ganz bestimmte Garantien für die Landbenutzung gegeben werden. Es wäre eine interessante und notwendige Aufgabe, einmal den Umfang und die Ursachen des Rückgangs der Anbauflächen in den ersten Jahren des Sowjetismus zu untersuchen und zu verfolgen, wie der allmähliche Zustrom von Ware auf das flache Land und der Abbau diktatorischer Maßnahmen auf diese Tatsache einwirkte. Hier spielt sich unter der Oberfläche ein sehr lehrreicher Kampf zwischen Diktatur und Demokratie ab, der zugleich die Frage in sich trägt, ob es auf die Dauer möglich ist, wirtschaftliche Probleme durch politische Machtmittel zu beeinflussen.

Wirtschaft und Politik stehen sich auch im übrigen als feindliche Brüder in Sowjetrußland gegenüber. Die Sowjetregierung war gezwungen, vor dem Kapitalismus die Föhnen einzuziehen, um überhaupt die Möglichkeit zu haben, nicht etwa die eigne Wirtschaft von neuem aufzubauen, sondern die dringendsten Fabriken in das Land hineinzubekommen. Erbitterte Kämpfe zwischen dem rechten und dem linken Flügel der russischen kommunistischen Partei gingen der Umstellung der russischen Wirtschaftspolitik voran. Die Opposition war bereits vor Zusammentritt des Rätekongresses zum Schweigen gebracht worden, und so durfte denn die neue Richtung einen vollen Sieg feiern, der auch auf die innerpolitische Struktur nicht ohne schwerwiegenden Einfluß blieb. Zunächst wurde die Provinzial- und Kommunalverwaltung finanziell auf eigene Füße gestellt, ein völliger Bruch mit dem bisherigen zentralistischen System und zugleich ein sehr bedenkliches Wegweis für die Provinzen und Kommunen, deren Zusammenhalt und Eigenleben an und für sich erheblich geschwächt sind. Man wird es gern glauben, wenn es heißt, daß diese Maßnahmen gewaltige Abstriche im kulturellen Budget zur Folge haben muß. Es handelt sich hier um eine der Leninischen Abkehr von den Methoden der kommunistischen Diktatur in einem Ausmaß, wie es nur von der beschlossenen Einschränkung der Rechte der Tscheka (außerordentlichen Kommission) übertroffen wird, wenn es sich auch hier um mehr als jüdische Besten handelt, zu denen man sich um des Verkehrs mit dem auswärtigen Kapital willen herbeiläßt. Immerhin machen sich hier herrliche Einflüsse der Wirtschaft auf die Politik geltend.

Auch die Wiederherstellung der Rechte der Person und des persönlichen Eigentums, die im Interesse der Ausländer, die nach Rußland kommen, ebenso notwendig ist, wie sie für das russische Volk begründet ist, bedeutet die Abkehr von den Methoden der kommunistischen Diktatur in einem Ausmaß, wie es nur von der beschlossenen Einschränkung der Rechte der Tscheka (außerordentlichen Kommission) übertroffen wird, wenn es sich auch hier um mehr als jüdische Besten handelt, zu denen man sich um des Verkehrs mit dem auswärtigen Kapital willen herbeiläßt. Immerhin machen sich hier herrliche Einflüsse der Wirtschaft auf die Politik geltend.

Es wäre falsch, aus diesen Beobachtungen den Schluß zu ziehen, in Rußland bereite sich der Übergang von der Diktatur zur Demokratie vor. Demokratie in unserem Sinn ist dem engeren Kreise der Kommunisten ein wesentlicher fremder Begriff. Es ist daher keine Phrase, wenn die Sowjetregierung behauptet, sie denke nicht daran, ihren politischen Kurs von dem wirtschaftlichen beeinflussen zu

lassen. Aber auch hier schaffte sich das Prinzip der Natur allmählich Bahn, die willkürlich hervorgerufene Stammauen auf die Dauer durchbricht. —

### Neuer Kurs.

Mit der wirtschaftlichen Umstellung nicht genug, kommt aus Moskau wieder Meldungen, die von einer Änderung der Regierungsmethode sprechen. In einer großen Beratung maßgebender Kommunisten, die hauptsächlich dem Außenhandel galt, soll die Befehlung der Ressorts für Finanzen, Außenhandel und Justiz, also der unpolitischen Abteilungen, durch Parteilose beschlossen worden sein. Die Meldung klingt nicht ganz unwahrscheinlich. Weiß man doch, daß die Förderung des Außenhandels den Sowjets große Kopfschmerzen macht und die Umbildung der Regierung nicht die erste Konzession wäre, die die Sowjetmänner machen würden, um den Außenhandel wieder in geordnete Bahnen zu bringen.

Die Einbeziehung der Parteilosen in die Regierung würde naturgemäß für die Diktatoren gewisse Gefahren mit sich bringen, trotzdem gerade die Parteilosen den Sowjets gegenüber sich äußerst loyal verhalten haben. Die Wiederherstellung des Außenhandels ist aber eine Existenzfrage für Rußland. Da wird die Umbildung der Sowjetregierung durch die Einbeziehung der Parteilosen, die in Rußland einen großen Anhang haben, durch einen Druck von außen erfolgen. Es ist bekannt, daß die Ententemächte die Anerkennung der russischen Regierung und die Wiederaufnahme der diplomatischen und wirtschaftlichen Beziehungen zu ihr abhängig machen von einer Umbildung der russischen Regierung. Wollen die russischen Kommunisten ernstlich heraus aus ihrer Isoliertheit, so werden sie sich bequemen müssen zu weitgehenden Konzessionen an die Kapitalisten auch auf innerpolitischem Gebiet.

Lenins Rede auf dem neunten allrussischen Kongress in Moskau läßt sowohl aus ihrem Inhalt als auch aus der Anerkennung, mit der sie aufgenommen wurde, darauf schließen, daß man sich in Moskau zu der Erkenntnis durchgerungen hat: Mit der Diktatur und mit der Macht allein kann man zwar zerrücken, aber nicht aufbauen. —

### Kathenau in Cannes.

Der ehemalige Leiter der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft und demokratische Wiederaufbauminister Walter Rathenau ist am Donnerstag inoffiziell von Paris, wo er bisher weilte, nach Cannes gereist. Rathenau wird mit der alliierten Konferenz in ständiger Verbindung bleiben und auf Wunsch der Alliierten Auskünfte erteilen.

Die Anwesenheit Rathenaus in Cannes ist mit so mehr zu begrüßen, als die mündlichen Verhandlungen des Vorsitzenden der deutschen Kriegslastenkommission, Staatssekretär Fischer, mit der Reparationskommission über die deutschen Rückfragen zu keinem endgültigen Ergebnis führten: Die Januar- und Februarzahlung wird in Cannes bestimmt das gesamte Reparationsproblem auflösen.

Es wird in Cannes einen heftigen Kampf zwischen den Alliierten geben. Die Franzosen wollen ihre Sicherheiten. Das heißt ein militärisches Bündnis mit England, wozu die Briten nicht bereit sind. Die Belgier wollen auf ihrem Vorzugsrecht bestehen und keine Zugeständnisse machen. Die belgische Regierung soll entsprechende Beschlüsse gefaßt haben. —

### Kleines Feuilleton.

#### Die Initiative zum Banen.

Am Dienstag fand im Bürgertal des Reiches wieder ein Parteitag statt. Der Saal war wieder gut besetzt. Er war nicht nur durch den Tag mit der Sonnenhitze der anderen Seite, sondern auch durch den Gedanken an die bevorstehende Wahl zum Reichstag. Die Verhandlungen wurden von dem Vorsitzenden, Dr. Paul J. Schmidt, eröffnet. Er sprach über die Initiative zum Banen. Seine Rede war durchweg sehr interessant. Er sprach über die Bedeutung der Initiative zum Banen für den Arbeiter. Er sprach über die Bedeutung der Initiative zum Banen für den Arbeiter. Er sprach über die Bedeutung der Initiative zum Banen für den Arbeiter. —

### Was alles zu zahlen ist.

Die Erörterung der finanziellen Verpflichtungen, die Deutschland durch den Vertrag von Versailles aufgebürdet wurden, pflegt sich im allgemeinen auf die Reparationslasten zu beschränken. Es wird meistens vergessen, daß zu den Reparationszahlungen, den bekannten 132 Milliarden Goldmark, noch ganz beträchtliche Zahlungen aus andern Titeln des Vertrags hinzukommen.

Abgesehen von den fortlaufenden Zahlungsverpflichtungen, die sich für das Reich aus dem Ausgleichsverfahren ergeben, kommen in erster Linie die Schadenersatzsummen in Betracht, die dem Reiche für die während des Krieges gegen das feindliche Privateigentum in Deutschland getroffenen Maßnahmen abverlangt und von den verschiedenen gemischten Schiedsgerichtshöfen festgesetzt werden. Die bei diesen Schiedsgerichtshöfen eingeklagten Summen gehen schon jetzt nicht etwa in die Millionen, sondern in die Milliarden.

Dazu kommen neuerdings noch die von verschiedenen alliierten Ländern auf Grund einer besonderen Bestimmung des Vertrags von Versailles erhobenen Schadenersatzforderungen für solche deutschen Maßnahmen, die in der Zeit zwischen dem 31. Juli 1914 und dem Tage des Eintretens dieser Länder in den Krieg getroffen worden sind. Es handelt sich dabei um die Länder, die in den Weltkrieg erst später eingetreten sind. Um einen Begriff von der Höhe dieser Ansprüche zu geben, mag erwähnt werden, daß zum Beispiel nur Portugal für diese Zeit einen Schadenersatz in Höhe von rund 3 1/2 Milliarden Goldmark fordert.

Es versteht sich von selbst, daß diese Verpflichtungen irgendwie abgeändert werden müssen. Wenn schon die 132 Milliarden Goldmark nicht bezahlt werden können, dann kann eine noch größere Summe natürlich erst recht nicht aufgebracht werden. —

### Ende einer Agrarlüge.

Das geschäftsführende Vorstandsmitglied des Reichsausschusses der deutschen Landwirtschaft, Edler v. Braun, gab in Ausführungen, die er gegenüber einem Vertreter der Telegraphen-Union machte, auch folgende Erklärung ab, die weitestgehende Beachtung verdient:

Die Verhältnisse liegen heute im Vergleich zur Vorkriegszeit erheblich ungünstiger. Weite landwirtschaftliche Uckergebiete haben wir verloren, gleichzeitig eine erhebliche Einbuße in der allgemeinen Ertragsfähigkeit der Böden und der Viehbestände erlitten. Die Aufhebung der drückendsten Zwangswirtschaftsverhältnisse hat hieran nur wenig zu ändern vermocht. Das nur sehr durchschnittlich befriedigende Ernteresultat treibt uns einer Ernährungsnot mit zunehmender Schnelligkeit entgegen.

Braun ist ein hervorragendes Mitglied der deutschnationalen Partei. Vor der Aufhebung der Zwangswirtschaft hatten die Parteien der Rechten stets mit dem Argument operiert, daß der Rückgang der landwirtschaftlichen Produktion nur eine Folge der Zwangswirtschaft sei und mit der Aufhebung der Zwangswirtschaft verschwinden werde. Nun muß der Edle v. Braun selber zugestehen, daß trotz der Aufhebung der Zwangswirtschaft weder der landwirtschaftliche Ertrag noch die Viehhaltung sich nennenswert gesteigert haben.

Mit dem Versprechen einer höheren Produktion an Lebensmitteln ist das deutsche Volk von den bürgerlichen Parteien ebenso belogen worden wie mit dem Versprechen einer Verbilligung der Lebensmittel nach Aufhebung der Zwangswirtschaft. Der freie Handel hat die Lebensmittelvorräte nicht vermehrt, er hat sie nur enorm verteuert und damit Erzeugern wie Zwischenhändlern riesige Gewinne auf Kosten der Konsumenten in die Tasche gesteckt. —

Der Redner gab in leichtlebiger Weise der Ansicht Ausdruck, daß der ägyptische Pyramide bis zum Magdeburger Ehrenmann erhoben ist die Form der Demokratie. Seine Form ist unter Zeit hat zur der Kapitalismus gehören. (Wollenkammer Gebäudet, Warenhäuser.) Das ist in dem das Haus der Demokratie in Arbeit und Gesetz zu schaffen, mit den Mitteln, die uns die Zeit noch gewährt. Diese letzten Minuten, aber voll unserer Erregtheit. —

### Konzert.

Einem Sieder- und Klavierabend beizuzutreten steigend Richard Schumann und Kurt Dwyer in der Schlußfolge. Das Programm hielt sich im Rahmen der bekannten Kammerkonzerte, die für Sängerinnen eine Anzahl Siederlieder oder neuem Datum vorzeichnen, für den Instrumentalisten möglichst eine persönliche Stellung zu irgendeiner musikalischen Größe oder zu einer Gruppe der Musik, welche zu einer Schule, einer bestimmten Richtung usw. Mit diesen Absichten wählt auch seine Bedeutung für den Konzertabend, unter Umständen gibt er diesem ein Gepräge, einen Akzent. So auch an diesem Konzertabend. Kurt Dwyer, der Kammerleiter, hat sich um einen anderen Musiker, spielte eine kleine Suite von Heinz Klegen: Einigkeit, Am Klavier hat auch ein Klavier. Dieses ist ein empfindender Musiker, der Instrumente, wie in einem Klavier, nicht aber maßvoll, wie in den beiden anderen Fällen. Seine Musik ist immer geschäftlich und nicht abendlich an langweiligen Charakter. Kurt Dwyer war ein prächtiger Vermittler und dürfte Klegen das Publikum am besten nachher gebracht haben. Seine weitere Zeit an dem Abend kammen ihn bereits als vollwertigen Spieler. Klavierabend gutman hat ein gewisses Gepräge, eine gewisse Richtung und meint recht unpassend zu sein. Er hat Sieder der verschiedensten Art, unter denen einige von Regener, des Dr. Paul v. Halle aus Berlin, sind sehr schön, zumal durch Erfolg. Der Herr Trippelmann war auch eine Sieder in das Programm aufgenommen worden. Seine Kompositionen gehen über Durchschnittsleistungen hinaus. —

Später wurde in Leipzig ein Konzert gegeben. Es wurde ein Konzert gegeben. Es wurde ein Konzert gegeben. —

### Helfferich nicht studenrein.

Der ehemalige Gesandte Niezler, der zur nächsten Amtseinführung Beckmann gehörte, hat jüngst in der „Deutschen Nation“ einen von uns ausgedruckte wiederbegebenen Aufsatz gegen Ludendorff veröffentlicht, in dem er u. a. Helfferich, Beckmanns einflussreichen Staatssekretär, als Zeugen anrief. Darauf antwortet nun nicht Helfferich selber, sondern ein anderer Deutschmonarchist in Wilkes antisemitischem Abendblatt:

Wie ich Dr. Helfferich zu kennen glaube, wird er sich hüten, der Bitterkeit Folge zu geben. Gewiß bestehen zwischen Helfferich und Ludendorff allerlei Meinungsverschiedenheiten im Hinblick auf die Dinge von einst. Wer die beiderseitigen Schriften aufmerksam gelesen hat, ist sich darüber nicht im unklaren. Doch wird sich Dr. Helfferich schwer hüten, daraufhin der Welt und seiner Partei das wenig erbauliche Schauspiel einer Auseinandersetzung mit Ludendorff vorzuführen. — auch dann, wenn Herr Niezler es verlangt. In Kaltenkreuzangelegenheiten ist Helfferich nach wie vor nicht ganz studenrein. Sonst aber gehört er zu den Leuten, die aus den Kriegen gelernt haben. Der Lebensabschnitt seiner Weltmännerei und Niezlererei ist vorüber!

Helfferich hat sich, wie man sieht, durch die Entschlossenheit, mit der er seinen Ueberlauf von der Weltmannpartei zur Anti-Weltmannpartei vollzog, das volle Vertrauen seiner neuen Freunde nicht zu erwerben vermocht. Den Kaltenkreuzern gilt er als nicht „ganz studenrein“. Er hat sie nicht zu überzeugen vermocht, daß er überhaupt eine Ueberzeugung hat. „Weiß doch niemand, an wen der glaubt.“

Über bei den Deutschmonarchisten darf er doch den Führer spielen neben Ludendorff. Sie haben eben keine Auswahl. —

### Familienbann.

Die volksparteiliche Reichstagsabgeordnete Katharina v. Oheimb hat, wie wir erwähnten, in der demokratischen „Woch. Ztg.“ die Veröffentlichung der Briefe Hindenburgs und Wilhelms über die Flucht des letzten Hohenzollern nach Holland getadelt und zu beweisen gesucht, daß die Publikation der Briefe politische schädliche Wirkungen hervorgerufen habe. Katharina will sich darüber hinaus mit der Republik einverstanden erklären, die monarchicalen Kreise der Volkspartei. Aus reiner Zweckmäßigkeit.

Das parteiamtliche Organ dieser Partei, das noch immer treu und fest „Nationalliberale Korrespondenz“ betitelt ist, hat für diese Offenherzigkeit Rache genommen und die nationale Abgeordnete kräftig gerügt und geschüttelt. Auf der nächsten Reichstagsliste der Partei Drehscheibe wird Katharina nicht mehr erscheinen.

Das genügt aber noch nicht als Strafe. In der deutschmonarchistischen „Kreuzzeit.“ führt die Familie derer v. Oheimb in die Arena und läßt folgenden Banfluß gegen das ungeratene Kind erklingen:

Die v. Oheimbschen Familien stehen nach ihrer Jahrhundert alten Ueberlieferung voll und ganz auf dem Standpunkt, den die „Kreuzzeitung“ in den Nummern 592 und 593 an den Kaiserbrief betreffenden Aufstellungen der Frau Katharina v. Oheimb gegenüber eingenommen hat.

Hugo v. Oheimb-Wronin.  
Baron v. Oheimb-Engen.

Jahrhunderte sprechen hier für und gegen die Verworfenen. Sie wird zusammenknicken. Die Tradition wird sie erdrücken. Es wird wenig nützen, daß der volksparteiliche ehemalige Admiral Scheer, der „Sieger“ in der Skagerrakschlacht — in diesem Seekampf gab es gar keinen Sieger — der Vielbesetzten mit folgenden Sätzen zu Hilfe kommt:

Die persönliche Sympathie für den Kaiser wird bei vielen durch die Bekanntgabe seiner Auffassung über die Schuldfrage gestärkt. Dieses rein menschliche Bedauern der Reichfertigung seines Standpunktes natürlich auszunutzen, derart, daß in den Reihen der Deutschen Volkspartei viele unglücklich werden, ob sie sich nicht besser wieder von

des Leiters der Filmaberteilung, Karl Bulcke — er ist im Reigenprozess als Sachverständiger vernommen worden —, im vergangenen Jahr eine bemerkenswerte Entwicklung erfahren. Die zahlreichen kleineren und kleineren Filmgesellschaften sind fast alle in die Vereinigungen, Anwerbungen, Heranziehung ausländischer Kapitalisten so gestiegen, daß sie, zur drittgrößten Industrie im Deutschland herangewachsen, getrost in die Zukunft blicken können. Die Filmindustrie beschäftigt nicht weniger als eine Million Menschen und rechnet mit 2 1/2 Millionen Kinobesuchern täglich. England besitzt ein eigenes Fachministerium für Filmwesen, Italien eine Filmhochschule, an manchen ausländischen Universitäten sind schon Lehrstühle für Filmwesen eingerichtet, in Amerika werden Lehrpläne für Filmwesen vorgelegt. Bulcke meint, und wohl mit Recht, daß der Lehrfilm in Deutschland viel mehr ausgebaut werden müsse, für den Spielfilm, das landläufige Minodrama, weiß er allerdings nichts anzuführen, als daß die Theaterstücke auch nicht besser seien — ein schwacher Trost. —

Aus der Kunstwelt. Die italienische Regierung hat für die in diesem Jahr in Venedig geübte Kunstausstellung die deutsche um Uebertragung von Gemälden Böcklin's aus der Nationalgalerie in Berlin und der Stadtgalerie in München. Bisher hat man sich in Italien so wenig wie in Frankreich um Böcklin gekümmert. —

Tschailowsky-Gipfeln. Ein entfernter Verwandter des bekannten russischen Komponisten, der Violindirektor Sergius Diaghilew, berichtet allerdings Neues über Tschailowsky. An die Cholera als Todesursache glaubt er nicht, sondern meint, er habe sie bezwungen; er sei jetzt ein überreicher, unglücklicher Mensch gewesen trotz glänzender Erfolge und trotz seiner Beliebtheit bei Hof. Einmal stellte sich Tschailowsky bis an den Hals in das eiskalte Wasser der Neva in Petersburg, bekam aber nicht die gewünschte Lungenentzündung. „Seine politische Musik“, meint der Genosse, „seine Musik der Nervosität und Verzweiflung ist zu wenig Kunst und zuviel ein Fragment seines eigenen unglücklichen Lebens, der jankische, der weiche und geistreiche Tschailowsky hat in der Kunst sich rein ausgeprochen.“ Die Wagner-Beispiele in Verrent im Jahre 1876 sind dem russischen Barbaren nicht bekommen. Die Wirkung die Wagner-Türingenen und die ganze eine Woche dauernde Einsetzung feierlichen Musikerkonzerten auf ihn ausübte, war dazwischen, daß er nach Frankfurt fuhr und aus dem Bahnhof in eine Droschke sprang, indem er dem übertrauteten Russer rief: „Bringen Sie mich möglichst rasch in eine Operette, nach einem Theater, wo Operetten gespielt werden, am besten Offenbach!“ Und es wurde wirklich gerade eine Operette von Offenbach gegeben, durch die Tschailowsky sein jankisches Gleichgewicht wiederherstellen konnte. — Und da bekauptet die Leute immer noch, die Russen verständen etwas von Musik! —





Der Zentralnationalen Kampfpartei in S. T. S. P. ...

den Versammlungen, von denen sich alle „ernsthaften Gegner“ ...

Die Leipziger Stadtverordneten. In der ersten Sitzung des ...

Das parteiamtliche Blatt der Kampfpartei und viele volks- ...

Dem Vorsitzenden des Lehrerverbandes der Provinz Sachsen ...

Die feindlichen Brüder. Die Kommunisten Braß, Maßahn ...

Also hinaus mit Katharinen und hinaus mit Scheer! Und ...

Und nun die Tätigkeit des Beurlaubten während seines ...

Die russischen Emigranten. Die Zahl der russischen ...

Der neue Kurs in Ungarn. Aus Budapest wird uns geschrieben: ...

Und nun die Tätigkeit des Beurlaubten während seines ...

Die russischen Emigranten. Die Zahl der russischen ...

Eine wirkliche Wendung scheint indessen in der Ge- ...

Und nun die Tätigkeit des Beurlaubten während seines ...

Die russischen Emigranten. Die Zahl der russischen ...

Im übrigen finden noch weitere Verhandlungen ...

Und nun die Tätigkeit des Beurlaubten während seines ...

Die russischen Emigranten. Die Zahl der russischen ...

Zweierlei Maß? Wir erhalten diese Zuschrift: ...

Und nun die Tätigkeit des Beurlaubten während seines ...

Die russischen Emigranten. Die Zahl der russischen ...

Zweierlei Maß? Wir erhalten diese Zuschrift: ...

Und nun die Tätigkeit des Beurlaubten während seines ...

Die russischen Emigranten. Die Zahl der russischen ...

Zweierlei Maß? Wir erhalten diese Zuschrift: ...

Und nun die Tätigkeit des Beurlaubten während seines ...

Die russischen Emigranten. Die Zahl der russischen ...

Zweierlei Maß? Wir erhalten diese Zuschrift: ...

Und nun die Tätigkeit des Beurlaubten während seines ...

Die russischen Emigranten. Die Zahl der russischen ...

Notizen.

Die Wahl des Reichspräsidenten. Zu der Frage der Neuwahl ...

Neues deutsches Metallgeld. Die langwierigen und schwie- ...

Der irische Streik. Aus Dublin wird gemeldet, das Sinnfeinerparlament hat die seit dem 22. Dezember ...

Depeschen.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen. Wł. Kattowicz, 4. Januar. Der frühere schweizerische ...

Ententetruppen nach Oberschlesien. Wł. Budapest, 4. Januar. Das ungarische Tele- ...

Zusammenstoß mit einer Lokomotive. Wł. Siegen, 4. Januar. Nach einer amtlichen Meldung ...

Der irische Streik.

Wł. London, 4. Januar. Aus Dublin wird gemeldet, das Sinnfeinerparlament hat die seit dem 22. Dezember ...

Ermerdet.

Wł. Paris, 4. Januar. Frau Draycott, die russi- ...

Advertisement for 'Voranzeige für ein großes Ereignis im neuen Jahre!' featuring 'Grossen Januar-Verkauf!' by 'Raphael Wittkowski' in 'Magdeburg Breiteweg 61'.

**Extra-Angebot!**



**Große Posten**

# Gute Schnürsenkel

Mengenabgabe vorbehalten —

**weit unter Tagespreis!**

Kein Verkauf an Wiederverkäufer!

Auf Extratischen ausgelegt!

## Senkel

für Kinderstiefel

|                   |      |           |
|-------------------|------|-----------|
| Sorte 1 . . . . . | Paar | <b>50</b> |
| Sorte 2 . . . . . | Paar | <b>65</b> |
| Sorte 3 . . . . . | Paar | <b>80</b> |

## Senkel

für Herrenstiefel

|                   |      |             |
|-------------------|------|-------------|
| Sorte 1 . . . . . | Paar | <b>1.00</b> |
| Sorte 2 . . . . . | Paar | <b>1.35</b> |
| Sorte 3 . . . . . | Paar | <b>2.00</b> |

## Senkel

für Damenstiefel

|                   |      |             |
|-------------------|------|-------------|
| Sorte 1 . . . . . | Paar | <b>1.20</b> |
| Sorte 2 . . . . . | Paar | <b>1.65</b> |
| Sorte 3 . . . . . | Paar | <b>2.50</b> |

## Senkel für

Damen-Haibschuhe

|                   |      |             |
|-------------------|------|-------------|
| Sorte 1 . . . . . | Paar | <b>2.40</b> |
| Sorte 2 . . . . . | Paar | <b>3.50</b> |
| Sorte 3 . . . . . | Paar | <b>4.00</b> |

# Warenhaus Gebr. Barasch

**Ankauf**

## Gold-

Silber-, Platin-  
Bruch- u. Gegenstände  
Uhren, Ketten, Ringe  
Halbbrandstücke

## Brillanten

alle Zahngehisse  
die vor dem Krieg gefertigt  
sind, auch gestrichelt  
Höchste Tagespreise!

**Georg Sack**  
Große Mühlstraße 2,  
1. Trage (alte Läden).  
Wollen Sie verkaufen, bevor Sie  
etwas verlieren, erst  
maximalen Preis für Ihre Waren  
ermitteln lassen!

**Nähmaschinen**  
und defekte, auch alte,  
Goldschmiedebrüche 5, 1.

## Zahle

viel mehr  
als andere Händler

für neue und gebrauchte:  
Bettzüge,  
Laken, Hemden,  
Handtücher,  
Federbetten,  
Militär-Sachen,  
Zivl-Anzüge,  
Schuhe, Stiefel,  
Nachwäsche

**Horowitz**, Thierkranz-  
straße 22,  
Telephon 3193.

**Neue Herren-Mäntel**  
Stück 265.00 etc.

Uchtor, Breitenweg 15, 1.  
Emsche Parkstraße 37

in festem, mit künstl.  
Vignette verziertem  
Einband

Das wertvoll. Lesebuch  
des organisierten Arbeiters.  
Angewandte u. Besondere  
n. Seminare. Tausend neu  
ausgegeben u. erweitert.  
Preis Mk. 4.50 gebunden.

Buchhandlung  
Volksstimme,  
Große Mühlstraße 8.

**Perlamin**

für die Schuhe :  
für den Fußboden  
und jede Hausfrau ist  
stolz auf den Erfolg!

Generalvertreter:  
Kart de la Porta, Berliner Str. 27. Tel. 5336.

Stabeisen, Träger, Bleche  
Bauschienen

Stooff & Tag, Königshorner Straße Nr. 18.

**Frauenhaar** Liebenow  
Sternstr. 29.

**Sable** f. n. Damastbesätze  
das Paar 550 etc.  
für bunte Besätze . . . 350 etc.  
für bunte Besätze . . . 60 etc.  
für Handtücher . . . 18 etc.  
Kunze Berlin, am Reichstag  
Grau Pickenhain, 4943  
Emsche Mühlstraße 1. & 2.

Wirklich preiswerte und erstklassige  
**Strahlrohrbetten**

**F. Sievert**  
Magdeburg  
Bahnhofstraße 11. Tel. 60472

erhalten sie nur in einem Spezialgeschäft.  
Besichtigen Sie mein Fabriklager:  
Bahnhofstraße 11. Kein Laden!

# In unserem Inventur-Verkauf

bringen wir trotz der steigenden Preise einige Gelegenheitsposten in den Verkauf, die jedem Käufer ganz besondere Vorteile bieten. Unsere heutigen zwei Sonderangebote bitten wir sehr zu beachten

## Konfirmantenanzüge

gute Qualitäten, beste Verarbeitung u. Farben

PRE. 400.00 475.00 550.00 650.00

und höher

## Krönungsanzüge

in großer Auswahl, in allen Farben u. Formen

PRE. 300.00 375.00 450.00 550.00

und höher

## Sonderangebot I

|              |                         |      |        |
|--------------|-------------------------|------|--------|
| Herren-Hosen | schöne Stoffe           | Paar | 75.00  |
| Herren-Hosen | gute Qualität           | Paar | 160.00 |
| Herren-Hosen | delegierte Verarbeitung | Paar | 225.00 |

## Sonderangebot II

|               |                             |              |        |
|---------------|-----------------------------|--------------|--------|
| Knaben-Anzüge | Schulaffen, gute Qualitäten | Paar         | 125.00 |
| Knaben-Anzüge | Schlupf- und Faltenaffen    | Paar         | 175.00 |
| Kieler Anzüge | in guter blauer Qualität    | Größe 2 Paar | 245.00 |

jede weitere Größe + 15.00 Paar

Einzelne Knaben-Hosen in guten, besten Qualitäten . . . von Mark 30.00 an

# Schreiber & Gundermann

Magdeburg, Breitenweg 127

# Beilage zur Volksstimme.

Mr. 4.

Magdeburg, Donnerstag den 5. Januar 1922.

33. Jahrgang.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 4. Januar 1922.

### Beschleunigung des Kanalbaues.

Der Berliner Magistrat hat sich an den Reichsverkehrsminister und den Reichsarbeitsminister mit der Bitte gewandt, den Bau des Mittellandkanals sofort in Angriff zu nehmen. Der Berliner Magistrat führt zur Begründung an:

Trotzdem die verfassungsgebende Preussische Landesversammlung das Gesetz betreffend die Vollenbung des Mittellandkanals am 4. Dezember 1920 beschloffen hat, sind bisher lediglich Notstandsarbeiten an der Verlängerung des Kanals vorgenommen worden. Im Hinblick auf die Arbeitslosigkeit ersieht es dringender geboten, mit der eigentlichen Ausführung des Mittellandkanals auf der ganzen Linie zu beginnen. Ein weiterer Grund für den beschleunigten Bau des Mittellandkanals dürfte die endliche Schaffung einer leistungsfähigen Wasserbindung zwischen West- und Mitteldeutschland zur Entlastung der Eisenbahnen sein. Da der Mangel an einer solchen gerade jetzt in Verbindung mit dem in Städten geratenden Wasserstellen der Bahnen eine das Wirtschaftsleben empfindlich lähmende Verkehrsnot zur Folge hat.

Hierzu sei mitgeteilt, daß der Magdeburger Magistrat dauernd bemüht ist, bei den in Frage kommenden Reichsbehörden die Inanspruchnahme des Kanalbaues zu erwirken. Dem Magistrat hat auch wie wir erfahren haben, Zusagen gemacht worden. Stadtverwaltungen, Reichs- und Landesregierung sind der Auffassung, daß der Geschäftsgang wieder ablaufen wird, also ein Steigen der Erwerbslosigkeit zu erwarten ist. Um Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen, haben sich die Regierungstellen damit einverstanden erklärt, daß voraussichtlich im Frühjahr mit dem Baudesumgehungskanals bei Magdeburg begonnen wird. Ferner soll der Hauptkanal nicht allein von Westen nach Osten, sondern zugleich auch von Osten nach Westen getrieben werden. Die Arbeiten am Hauptkanal sollen also auch bei Magdeburg im Frühjahr in Angriff genommen werden.

Diese Zusagen sind auf dringende Vorstellungen des Magdeburger Magistrats hin erfolgt. Es wurde dabei aber vorausgesetzt, daß die Stadt auch aus eigenen Mitteln Arbeiten unternimmt. Es wird deshalb geplant, umjanzreiche Hafendokken, die mit dem Kanalbau in Verbindung stehen, zu unternehmen.

### Was Juderaktionäre „verdienen“.

Die Zuckerraffinerie Magdeburg hat ihren Geschäftsbericht herausgegeben. Die Roheinnahmen haben sich von 7,84 auf 23,31 Millionen erhöht, also verdreifacht. Die Betriebs- und Geschäftsunkosten haben sich von 6,85 auf 16 Millionen erhöht, also nur verdoppelt. Nach Abschreibungen von 0,4 Millionen (im Vorjahr 0,06 Millionen) bleibt noch ein Reingewinn von 8,9 Millionen (im Vorjahr 0,96 Millionen), der Reingewinn hat sich also vervielfacht. Er übersteigt das Aktienkapital von 5 000 000 Mark um zwei Millionen Mark. Es macht einige Sorge, diesen überreichen Segen anständig zu verteilen.

Man verteilt eine Dividende von 20 Prozent. Bei 5 Millionen Aktienkapital ist das eine Summe von 1 000 000 Mark. Außerdem wird auf jede Aktie eine Sondervergütung von 200 Mark gegeben, das bedeutet bei 5000 Aktien wieder eine Summe von 1 Million Mark. Selbstverständlich werden auch erhebliche Rücklagen gemacht.

Aber der Gewinn läßt sich anscheinend immer noch nicht unterbringen. Man greift zur Kapitalvermehrung durch Erhöhung des Aktienkapitals. Die Generalversammlung hat eine Kapitalerhöhung um 5,5 Millionen beschlossen, und zwar sollen 5 Millionen Stamaktien und 0,5 Millionen Prozentaktien ausgegeben werden. Die neuen, ab 1. September vorigen Jahres dividendenberechtigten Aktien sollen den Aktionären zum Kurse von 120 — eine Aktie zum Nominalwert von 1000 Mark kostet demnach 1200 Mark — angeboten werden, und zwar so, daß auf jede alte Aktie eine neue fällt. Der Aktienkurs der Aktie ist jedoch nur 1200 Mark bezahlt. Sie sparen also an einer Aktie 12 800 Mark. Es wird jedem Aktionär ein Geschenk von 12 800 Mark gemacht. Bei 5000 Aktien beträgt das Gesamtgeschenk 64 000 000 Mark.

Auf diese Art und Weise sorgen die Kapitalisten dafür, daß der Zucker „billig“ bleibt. Dabei gibt der Bericht zu, daß die Zuckereinnahme in diesem Jahr erheblich größer war als im Vorjahr. Man macht also die erhöhte Produktion für die Steigerung der Gewinne nutzbar. Der hässlichen Umwelt jedoch erzählt man bei jeder Zuckerpreiserhöhung, daß die Schuld für die Preissteigerung in der Erhöhung der Löhne und Materialpreise zu suchen sei. Der Bericht der Zuckerraffinerie zeigt jedoch, wo die Summen der Preiserhöhungen verschwinden. Sie finden Unterschluß in den Taschen der Aktionäre.

Die kapitalistische Wirtschaftsweise ist ein Segen, darüber kann kein Zweifel bestehen. Die Aktionäre der Zuckerraffinerie werden das aus innerer Ueberzeugung bestätigen. Wie freilich die armen Menschen dazu sehen, die nicht einmal ihren kleinen Kindern den notwendigen Zucker kaufen können, das ist eine andre Sache.

### Mißstände auf der Eisenbahn.

Am Dienstag stand der Eisenbahnretar G., der des Diebstahls und der Unterschlagung angeklagt war, vor dem Schöffengericht. G. war Leiter der Gepäc- und Fahrkartenausgabe am Bahnhof Magdeburg-Wuda und als solcher besonders verpflichtet, etwa vorkommende Unregelmäßigkeiten und Diebstähle aufzudecken. Er selbst bediente keinen eigenen Schalter, tat es aber ab und zu Vertretungsweise. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, aus fremden Schaltern Fahrkartenausgaben entwendet, sie verkauft und den Erlös für sich verbraucht zu haben. Schon vor Eintritt in die Verhandlung erklärt G. vollständig unschuldig zu sein.

Heber die technische Anschaffung der Fahrkartenausgabe äußert sich Sonderbeauftragter Eisenbahnreferent Müller.

Er sagt aus, daß jeder Beamte seinen persönlichen Schalter verwaltet, an dem kein zweiter das Recht zum Fahrkartenverkauf hat. Geht es doch, so müssen sämtliche Karten dem abfahrenden Beamten mit schriftlicher Bruchung übergeben werden. Zu jedem Schalter sind zwei Schlüssel vorhanden, von denen einer im Besitz der Beamten ist, der andre, verriegelt mit zwei Siegel, der zuständigen Stationskasse übergeben werden muß. Außerdem besitzt jeder Schalterbeamte ein besonderes Typenzeichen, das er unbedingt jeden Tag neben dem Tagesstempel einsehen und nach Vornahme seines Dienstes wieder herausnehmen muß, um auf diese Art leicht feststellen zu können, von welchem Beamten die beschaffenden Fahrkarten verausgabt worden sind. Der Bahnsteigkassierer darf keinen Fahrgast durch die Sperre lassen, dessen Fahrkarte nicht ein Typenzeichen besitzt.

Alle diese Vorschriften wurden auf dem Bahnhof Wuda einfach nicht beachtet. Verschiedene Zeugen erklären, daß sie von dem Verhalten eines besondern Typenzeichens nie etwas gewußt haben. Die Anzeige gegen G. rührt sich aber gerade auf ein merkwürdiges Typenzeichen, das dem Angeklagten zum Verkäufer geworden sein soll. Das betreffende Zeichen hat ungefähr die Gestalt eines Fragezeichens, das auf jenen Karten vorgefunden wurde, die dem betreffenden Beamten gestohlen worden sind. Der Angeklagte sagt dazu, daß dieses Zeichen angefertigt wurde, da einem Beamten zum Stempel am 22. 12. 1920 eine 2 fehlte. Der betreffende Beamte hat dieses Zeichen an dem Tag als 2 benutzt und es dann in den Typenkasten geworfen. Dieses Zeichen soll später der Angeklagte benutzt haben. Diese Behauptung bricht aber vollständig zusammen, als der Angeklagte an Hand der vorhandenen „gestohlenen“ Fahrkarten beweist, daß ein solches Zeichen schon längst vor dem 22. 12. 1920 bestanden haben muß, da die Diebstähle längst vor dem 22. 12. 1920 ausgeführt sind, auch die mit diesem Zeichen versehenen Fahrkarten schon längere Zeit vorher verausgabt waren.

Der Angeklagte behauptet weiter, daß in Wuda ein solches Durcheinander herrschte, daß es eine Kleinigkeit war, größere Summen zu unterschlagen. Er selbst habe den Betrag von hundert in Fahrkarten abgeliefert, ohne daß sie an irgendeiner Stelle berührt waren.

Trotz dieser Behauptungen fährt der Sachverständige Müller fort, daß er der Ueberzeugung ist, daß G. der Dieb der gestohlenen Fahrkarten sei.

Staatsanwalt und Verteidiger plädieren für Freisprechung, da dem Angeklagten keine strafbare Handlung bewiesen ist. Das Gericht schließt sich der Ansicht an und spricht den Angeklagten frei, da es in Anbetracht der vielen Vorschriftenwidrigkeiten, wie: Nichtvorhandensein des Zeichens, Unterschlagung des Verriegelens der Meterbeschlässe, offenes Herumlegen großer Posten Fahrkarten, Anfertigung der Fahrkarten auch ohne Zeichen durch den Bahnsteigkassierer und schließlich der Gebrauch eines falschen Tagesstempels — das laufende Jahr darf nicht gestempelt werden — nicht zu einem Schuldigen kommen kann.

## Der 28. Februar ist der Anmeldeschluß zur MIAMA 1922 MAGDEBURG der Ausstellung des Wiederaufbaues Auf später eingehende Anmeldungen 50% Zuschlag

— Hausreparaturen und Arbeitslosigkeit. Das Presseamt schreibt: Bekanntlich sind auch im Stadtkreis Magdeburg eine große Anzahl von Häusern und Wohnungen dringender reparaturbedürftig. Daß diese notwendigen Arbeiten bisher unterblieben sind, ist in fast allen Fällen an der Kostenanbringung gescheitert, zum Teil auch daran, daß gelernte Maurer fehlen. Da nun in den Wintermonaten ein großer Teil von Bauhandwerkern erwerbslos zu werden pflegt und der Erwerbslosen-Außsorge zur Last fällt, hat das städtische Arbeitsamt im Herbst beim Ministerium den Antrag gestellt, Mittel der produktiven Erwerbslosen-Außsorge für diese Hausreparaturen zur Verfügung zu stellen insofern, als durch diese Ausbesserungsarbeiten Erwerbslose beschäftigt werden oder ein Anwachsen der Erwerbslosigkeit verhindert wird. Von der Regierung ist nun die Mitteilung gekommen, daß das Ministerium etwa 1 100 000 Mark für diese Arbeiten zur Verfügung gestellt hat. Es kann also jeder Antraggeber auf Antrag für jeden Arbeiter und Tag etwa einen Zuschuß von 28 Mark erhalten. Die Interessenten werden in den nächsten Tagen zu einer Sitzung geladen, in der die Bedingungen für die Gewährung des Zuschusses besprochen werden und die Einzelheiten über das einzuwickelnde Verfahren besprochen werden sollen.

— Abgabe einer Steuererklärung zur Gemeindegewerbesteuer. Die Gewerbetreibenden, die bisher zur Gewerbesteuer noch nicht veranlagt waren und denen eine besondere Aufforderung zur Abgabe der Steuererklärung für die Gewerbesteuer für das Steuerjahr 1921 nicht zugegangen ist, werden zur Vermeidung von Weiterungen aufgefordert, eine derartige Erklärung bis spätestens zum 15. Januar abzugeben. Formulare hierfür sind im Gewerbesteuerbureau, Spiegelbrücke 8, L, erhältlich, wo auch weitere Aufklärung erteilt werden wird. Betriebe, bei denen wieder der jährliche Ertrag 1600 Mark noch das Anlage- und Betriebskapital 3000 Mark erreicht, bleiben von der Gewerbesteuer befreit.

— Eingekaufter Wochenmarkt. Der erste Wochenmarkt im neuen Jahre machte einen recht trüben Eindruck. Es gab große leere Flächen. Rohl, Obst, Butter und die sonstigen Erzeugnisse der Landwirtschaft, die trotz Schnee und Sturm hergebracht worden waren, lagen unter einer weißen Schneehülle begraben. Vieles, besonders der Drahtstahl, gewann dadurch ein an Ansehen. Die Preise für die einzelnen Waren zeigten gegen den Vormarkt keine Veränderung. Butter wurde im Durchschnitt mit 96 Mark pro Pfund bezahlt. Für Gänse erster Qualität wurden 22 Mark für das Pfund gefordert. Sonst gab es an den Fischen eine große Aufregung. Der Marktmeister will die verschiedenen Verkaufsstände an eine Stelle bringen. Das hatten auch wir, der Ueberflüssigkeit halber, für durchaus notwendig und haben Vorschläge in dieser Richtung schon mehrfach gegeben. Ebenso soll der Eingang zum Markteller vor dem nun ein größerer Fischstand befindet, freigemacht werden. Es ist zu wünschen, daß die Händler nicht gern ihre alten Plätze verlassen. Sie sind heimlich geworden und werden von ihren Kunden leicht gefunden. Aber schließlich muß auch in der Platzverteilung und der Anordnung der Verkaufsstände eine Regel zur Geltung kommen. Es kann nicht alles durcheinanderlaufen. Eine gute Platzordnung liegt auch im Interesse der Handelsleute. Sie läßt sich auch schaffen, wenn der gute Wille auf beiden Seiten vorhanden ist. Streikt braucht es deshalb wirklich nicht zu geben.

— Schnee. Das ist eine vergänglich Sache, der Schnee in der Großstadt. Er fällt — und löst sich zu Wasser auf. Nur selten einmal, daß er liegenbleibt — zur Freude der Jugend und der Wintersportler, zum Verdruss der Hauswirte und Hausverwalter. Nur wer in den höheren Regionen, dem Himmel nahe wohnt, kann bis in die Mittagsstunden hinein, das Weiß auf dem gegenüberliegenden Hausdach bewundern. Doch auch nicht lange, dann trüßelt es die Dachrinne herunter. Und die Menschen laufen durch den Matsch und weichen schimpfend den großen Pfäßen aus, die sich auf den Bürgersteigen und Fahrwegen gebildet haben. Nur auf den Pfläßen, die wenig benutzten werden, hält sich der Schnee längere Zeit. Auf dem Jakobikirchhof hatten ein halbes Dutzend Jungen sich dabei gemacht, in größter Hast einen Schneemann zusammenzubauen. Sie mußten sich außerordentlich damit beeilen, denn das weiße Himmelprodukt machte Miene, auf dem schnellsten Wege in verdickter Form in den Kanalbächen zu verschmelzen. In kurzer Zeit war der Zeuge winterlicher Herrlichkeit aufgerichtet und sah nur resigniert seiner Auflösung entgegen.

— Steuerbücher und Lohnabzug. Vielfach wird auch Lehrlingen mit geringem Verdienst ein Steuerbuch zugeschickt. Daraus wird oft von Lehrlingen und Lehrherren zu Unrecht gefolgert, daß dann der Lehrling auch Steuern zu zahlen hätte. Das trifft jedoch nur dann zu, wenn der Jahresarbeitsverdienst bei lebigen Personen 7800 Mark übersteigt (650 Mark monatlich, 156 Mark wöchentlich). Bis zu dieser Höhe ist kein Lohnabzug vorzunehmen und ist das Steuerbuch erst dann zu benutzen, wenn das Einkommen ein höheres wird, und ist dieser Mehrwert dann mit 10 Prozent zu versteuern.

— Das neue Steuerbuch für 1922 als Hinweis. Bei der am 29. Januar 1922 stattfindenden Wahl der Vertrauensmänner und Erlasmmänner zur Angestelltenversicherung können die berechtigten Angestellten als Hinweis bzgl. der Wohnung auch das neue Steuerbuch für 1922 vorlegen.

— Fabrikdirektor und Politiker a. D. Es pfuscht heute jeder ein wenig in der Politik herum, der in seinem früheren Beruf a. D. gehandelt hat. Man braucht ja nur an die Offiziere a. D. zu denken. Angefangen vom jungen Leutnant bis hinauf zum General macht man Politik. Das ist sehr einfach. Man läßt Platate bruden mit seinem Namen und Titel, schreibt ein aktuelles Thema darunter und redet. Auch dabei ist nicht notwendig, daß man sich anstrengt. Die Hauptsache ist, man versteht den Zuhörer begreiflich zu machen, daß es unter Wilhelm aus Amerongen bedeutend schöner war. Es gibt ja immerhin noch gläubige Verehrer, die Fabrikdirektor ist so etwas haben. Nach diesem Recepte verfuhr auch der Fabrikdirektor a. D. Thiele (Burg). Er sollte im „Hofjäger“ am 3. Januar über Deutschlands Schuld an Weltkriege sprechen. Deutschland habe keine Schuld, erklärte er. Der gelbe Reich der Nachbarn hat den Krieg heraufbeschworen. Die damalige deutsche Regierung war die friedfertigste der Welt. Daß man ab und zu einmal den Mund recht voll genommen hat, tut nicht zur Sache. In dieser Art plätscherte das Redebüchlein ununterbrochen auf die 63 Zuhörer nieder, die den Tisch in der großen Saale Gesellschaft leisteten. Zum Schluß sagte er dem Frieden von Versailles den härtesten Kampf an. Die Schuldlage muß aus der Welt geschafft werden. Das hat sich das neue Geblüde der „Nationalen“. Die Arbeitsgemeinschaft für vaterländische Aufklärung, auf ihre Banner geschrieben. Nach der Rede, die der Fabrikdirektor a. D. gehalten hat, kann man seinen Freunden nur raten: legt ihn auch als Politiker a. D.

— Falsche Hundertmarkscheine. Von seit etwa 1 Jahre zur Ausgabe gelangten 100-Mark-Scheinen der Ausgabe mit dem Aufdruck „1. November 1920“ sind neue Fälschungen im Verkehr ausgetauscht. Die falschen Scheine unterscheiden sich von den echten Scheinen durch das von dem echten Banknotenpapier abweichende Papier, durch unklare und etwas verschwommenen Druck, jerner fehlt bei den falschen Scheinen das Wasserzeichen und der Falzstreifen. Der Falzstreifen wird durch den Aufdruck von farbigen Strichen nur schlecht vorgezeichnet während das Wasserzeichen, wenn es nicht völlig fehlt, Abweichungen gegen die echten Scheine aufweist hat. Die falschen Scheine sind bei einiger Aufmerksamkeit leicht von den echten Scheinen zu unterscheiden.

— Um Mißverständnisse zu vermeiden, wird mitgeteilt, daß Fleischermeister Fritz Köpfeler, Alles Fleischer 14, nicht der Käufer der in der Nacht zum 18. Dezember gestohlenen 8 Perinet Schmalz ist.

— Gestohlen wurden vom israelitischen Friedhof am Fernersleber Weg mehrere Grabplatten aus Bronze, Zinn und Eisen; aus einer Schankwirtschaft in der Gr. Marktstraße eine goldene Herren-Doppelkapseluhre mit Doblekette; aus einer Bodenlampe in der Bachhoffstraße eine rotbraune Herrenuhr, ein schwarzer Sommerüberzieher, ein gelbes und ein schwarzes Damenjackett, ein grüner Umhang, ein blaues Damenkostüm, ein weißes Kleid, verschiedene Blusen, ein dunkelblaues, ein graubraunes und ein lila gestreiftes Kleid.

— Ein älteres Herrenfahrer, Marke entfernt, Rahmen und Felgen schwarz, grüne abgenutzte Handgriffe, Sattel geflickt, ist weiß bemalt, gestohlen, beschlagnahmt und befindet sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 311, zur Besichtigung vormittags 8 bis 10 Uhr.

— Aufgeklärt. Der Leichenfund in der Ohre bei Wolmirecht, über den wir in der Sonntagsnummer berichtet, ist nun aufgeklärt. Die Leiche ist die Ehefrau Joha Ubrrecht geb. Dörfling, Magdeburg, Köhlfelder Straße. Man nimmt Selbstmord an. Den Schritt soll die Frau in geistiger Umnachtung getan haben.

## Magdeburger Parteinachrichten.

Sozialdemokratischer Verein. Am Freitag den 6. Januar, abends 7 Uhr, Familienversammlung im „Goldenen Eber“. In derselben Sitzung, abends 8 Uhr, sind die Vortragsträgerinnen eingeladen.

Sungsgesellschaften. Freitag des Genossen-Liedes über „Sozialismus und Kultur“ am Mittwoch 14 Uhr im Stadtkorridor-Gesellschaftsraum.

Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg. Mädchenabende in allen Stadtteilen am Freitag 14 Uhr. In der Schule Straßburger Straße; West im Fort V. Altonburg-Straße; Süd im Frankentheater.

Gesellschaft Neukirchberg West: Donnerstag 14 Uhr Vortragsabend und Wahl der Vertreter.

Wühlerabende: Mittwochsabende am Donnerstag nicht im Jugendheim „Internat“, sondern Schule Spitzgärtenstraße.

## Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Städtische Theater. Stadttheater. Donnerstag nachmittags 3 Uhr (Sonderaufführung): Peterens Wandfahrt; abends (außer Montag einmündiges Gastspiel Paul Wegener): Der Wanzel — Freitag (A. Abend): Der Wanzel der Jaria — Sonnabend (A. Abend): Die Wallfahrt des Königs. — Sonntag (außer Urecht, Anfang 8 Uhr): Die Augenrotter. — Mittwoch-Abende. Donnerstag: Maria Magdalena. — Freitag (Vorbereitung für den Gewerkschaftsabend der Angestellten): Die Dollmänner über Gravel der Gerichte. — Sonnabend (Vorbereitung für den Deutschen Gewerkschaftsabend): Bunter Abend. — Sonntag und Montag: Die Soldaten über Gravel der Gerichte.

Provinz und Umgegend.

Parteinachrichten.

Groß- u. Klein-Differenzen. Sozialdemokratische Partei. Donnerstag den 5. Januar abends 8 Uhr. Funktionärversammlung bei Schlegel.

Kreis Serschow 1 und 2.

Silben, 4. Januar. (Das neue Jahr) hat insofern gut angefangen, daß wieder einige neue Mitglieder für den Sozialdemokratischen Verein gewonnen wurden.

Urs, 4. Januar. (Eigenartige Auswirkung der Wegzugspreiserhöhung!) Jede Wegzugspreiserhöhung für eine Zeitung bringt dieser anfänglich einen Abonnentenrückgang.

Halbturn, 4. Januar. (Ein großes Schadenfeuer) äscherte eine mit Stroh gefüllte Scheune auf dem Weisinger'schen Gut ein.

Kreis Wanzleben.

Sohndobeleben, 4. Januar. (Sozialdemokratischer Verein) Die Mitgliederversammlung war gut besucht.

Kreis Halle.

Barth, 4. Januar. (Diebstahl) In der Silberrnacht stahlten Diebe der an der Halber Straße gelegenen Mühle von Schöne einen Besatz ab.

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Emmerleben, 4. Januar. (Eine wichtige Mitgliederversammlung) hält der Sozialdemokratische Verein am Donnerstag abends 7 1/2 Uhr bei Augustin ab.

Urs, 4. Januar. (Generalversammlung) In der Sitzung des 5. Januar abends 7 1/2 Uhr, findet im Vereinslokal eine wichtige Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins statt.

Neuhaldensleben, 4. Januar. (Werktätigkeit für die Presse!) Man findet immer noch in vielen Arbeiterwohnungen bürgerliche Blätter.

Kreis Wanzleben.

Sohndobeleben, 4. Januar. (Sozialdemokratischer Verein) Die Mitgliederversammlung war gut besucht.

Kreis Halle.

Barth, 4. Januar. (Diebstahl) In der Silberrnacht stahlten Diebe der an der Halber Straße gelegenen Mühle von Schöne einen Besatz ab.

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Emmerleben, 4. Januar. (Eine wichtige Mitgliederversammlung) hält der Sozialdemokratische Verein am Donnerstag abends 7 1/2 Uhr bei Augustin ab.

Urs, 4. Januar. (Generalversammlung) In der Sitzung des 5. Januar abends 7 1/2 Uhr, findet im Vereinslokal eine wichtige Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins statt.

Schaffern, trotz der großen Schwierigkeiten. Vor allen Dingen kommt es darauf an, daß die Jugend nicht gezwungen wird, in Schankwirtschaften zu verkehren.

Unterbezirk Staßfurt-Möhrleben.

Möhrleben, 4. Januar. (Reichenfund.) Im Hause Bippelmarkt 11 wurden seit vergangenen Freitag zwei lebige männliche Personen, die eine gemeinsame Wohnung hatten, vermisst.

Urs, 4. Januar. (Eigenartige Auswirkung der Wegzugspreiserhöhung!) Jede Wegzugspreiserhöhung für eine Zeitung bringt dieser anfänglich einen Abonnentenrückgang.

Halbturn, 4. Januar. (Ein großes Schadenfeuer) äscherte eine mit Stroh gefüllte Scheune auf dem Weisinger'schen Gut ein.

Kreis Wanzleben.

Sohndobeleben, 4. Januar. (Sozialdemokratischer Verein) Die Mitgliederversammlung war gut besucht.

Kreis Halle.

Barth, 4. Januar. (Diebstahl) In der Silberrnacht stahlten Diebe der an der Halber Straße gelegenen Mühle von Schöne einen Besatz ab.

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Emmerleben, 4. Januar. (Eine wichtige Mitgliederversammlung) hält der Sozialdemokratische Verein am Donnerstag abends 7 1/2 Uhr bei Augustin ab.

Urs, 4. Januar. (Generalversammlung) In der Sitzung des 5. Januar abends 7 1/2 Uhr, findet im Vereinslokal eine wichtige Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins statt.

Das geheimnisvolle Schränkchen.

Roman von Marion E. Stevenson. (19. Fortsetzung.)

„Was ist das immer noch, das es ihr Bild war, das der Mann in seiner Hand bei sich trug?“

„Das war ein Entwurf, ganz, und je mehr ich darüber nachdachte, desto gewichtiger empfand ich mich.“

„Das ist ja gut,“ sagte er. „Ich fürchte zwar, daß Paris nicht lange handhaben würde, wenn es sich nicht umginge, aber ich glaube, das Schränkchen ist wenigstens heute noch in Sicherheit.“

(Fortsetzung folgt.)



### Der Untergang der „Schemar“.

Der Flensburger Dampfer „Schemar“, ein Schiff von 1700 Tonnen, ist in der Nacht vom 30. zum 31. Dezember gefahren. In der Nacht vom 30. zum 31. Dezember gefahren. In der Nacht vom 30. zum 31. Dezember gefahren. In der Nacht vom 30. zum 31. Dezember gefahren. In der Nacht vom 30. zum 31. Dezember gefahren. In der Nacht vom 30. zum 31. Dezember gefahren.

### Ein Hausneubau vom Sturm umgeweht.

Durch den heftigen Sturm wurde in Bielefeld ein 88 Meter langer und 8 Meter breiter Neubau, der bis zum Abdecken fertig war, buchstäblich umgeweht. Selbst die starken Pfeilerträger, die schon in dem Mauerwerk selbst waren, konnten das Unglück nicht verhindern.

### Vereins-Kalender

Blieb nur gegen Voranmeldung. Die Seite 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

### Ueberschwemmung in Hamburg.

Sturm und Hochwasser heimsucht ununterbrochen im Hamburger Hafen. Das Wasser ist bei dem hohen Stande von 7,23 Metern über die Ufer getreten und überflutete die Landungsanlagen bei Neuenmühle, den St.-Pauli-Fischmarkt und andre tiefgelegene Hafenteile, so daß die ganzen Kellerbewohner an der Wasserfront sehr zu leiden haben. Sollte der Wind noch einmal auffrischen und sturmartig werden, so ist bei der nächsten Hochwasserflut noch mit bedeutend höherem Wasserstand zu rechnen.

### Amerikanischer Dauerflug.

Die amerikanischen Flugzeugführer Edward Stinson und Lloyd Verrill haben einen neuen Weltrekord im Dauerfliegen aufgestellt. Sie landeten in Nikolai nach einem ununterbrochenen Fluge von 26 Stunden 19 Minuten und 25 Sekunden und haben damit den bisherigen Dauerflug-Weltrekord um 2 Stunden 28 Sekunden übertroffen.

### Wasserstände.

| Ort         | Wasserstand |
|-------------|-------------|
| Brandenburg | 1.1 + 0.54  |
| Brandenburg | 1.1 + 0.54  |
| Brandenburg | 1.1 + 0.54  |
| Brandenburg | 1.1 + 0.54  |
| Brandenburg | 1.1 + 0.54  |
| Brandenburg | 1.1 + 0.54  |
| Brandenburg | 1.1 + 0.54  |
| Brandenburg | 1.1 + 0.54  |
| Brandenburg | 1.1 + 0.54  |
| Brandenburg | 1.1 + 0.54  |

### ZUBAN-SPEZIALMARKEN - UNVERÄNDERTE QUALITÄT

**No 6 RUND 60 DICK**

**SUPERIA O/M & M/GOLD 70**

**OBELISK M/GOLD & KORK 100**

### Mütter geben jetzt ihren Kindern Lebertran-Emulsion mit Eigelb Lecithin Marke „Ovophat“ Hof-Apotheke, Breilweg 158 am Ulichbogen, Magdeburg

Versand nach auswärts.

#### Bekanntmachung

Auf dem Gehöft Kaiserstraße 100 ist die Schweinepest ausgebrochen. Magdeburg, den 2. Januar 1922. Der Polizei-Präsident.

#### Öffentliche Aufforderung zur Abgabe einer Steuererklärung zur Gemeindebesteuerung

Diesem Jahr Gewerbetreibenden, welche bisher zur Gewerbesteuer noch nicht verpflichtet waren und denen unter Ueberechnung eines Formulars eine besondere Aufforderung zur Abgabe der Steuererklärung für die Gewerbesteuer für das Steuerjahr 1921 nicht zugegangen ist, werden hiermit zur Vermeldung von Weiterungen aufgefordert, eine derartige Erklärung bis spätestens zum 15. Januar d. J. abzugeben. Formulare hierfür sind im Gewerbesteuerbüro Spielbrüde 3, 1. Etage, erhältlich, wo auch weitere Aufklärung erteilt werden wird.

### Deutscher Metallarbeiter-Verein

Verwaltung Magdeburg. Geschäftsstelle: Große Ringstraße 3, 1. — Geschäftstunde: werktags von 10 bis 5 Uhr, Sonnabends von 10 bis 2 Uhr — Sonntags geschlossen. — Telefonanruf 1912.

Hente Mittwoch den 4. Januar, abends 7 1/2 Uhr, findet bei Rumbier, Kleine Klosterstraße 15/16, eine **Vertammlung sämtlicher Schmiede der Sanung und der Wagenfabriken** statt.

**Agenda:**  
1. Bericht von den Verhandlungen. 2. Branchenangelegenheiten. 3. Verschiedenes.  
Wir erwarten pünktliches Erscheinen aller in dieser Branche beschäftigten Kollegen.

**Donnerstag, 5. Januar, nachm. 4 1/2 Uhr, im „Konzerthaus“ (kleiner Saal), Leipziger Straße.**

**Große Vertrauensmänner-Sitzung** (Kartellbelegierte, Bezirksleitungen u. Betriebsräte, soweit sie gewählte Vertrauensleute sind).

**Agenda:**  
Bericht von den Lohnverhandlungen.  
Pünktliches und vollständiges Erscheinen ist Pflicht jedes einzelnen.  
Mit Gruß Die Verwaltung.

### Fori

Kosmetikum

**Kosmetikum Kream**  
6-8 Nur 2 mal einreiben  
Großhandlung  
Kornstraße 158

### Parteiliteratur

antiquarisch, zu kaufen gesucht  
Zu erfragen  
Geschäftsstelle Volksstimme.

### Gegen Frost Perniolpräparate

Hofapotheke, Magdeburg, Breitweg 158.

Für die uns anlässlich unserer **silbernen Hochzeit** bewiesene Teilnahme und überreichen zahlreicher Geschenke sagen wir allen Parteigenossen, Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank.

Otto Geißler u. Frau  
Klein-Ostertleben.

5862

### Entlaufen

deutscher Schäferhund vollständig, mit grauem Fleck, Gedröhren, braunen Augen, auf den Namen „Sektor“ blickend. Derselbe hat den Rufnamen des Hundes nachgehört kann, erhält hohe Belohnung. Geht Nachrichten erbeten an **Julius Krümling, Magd., Kl. Werder.**

### Untertaillen

mit Klettchen u. Balle von 20 Mark an.  
**Erich Osterburg**  
Wangfelder Str. 16.

Reinmaschinerie, 100 Zent., westl. Süd., Braunschweiger Str. 105.

### Skunkskragen

am 3. Jan. um 7 n. 8 Uhr abends auf d. Bahnhofplatz verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeben. Hauptbahnhof Magdeburg 1. u. 2. Etage. 4849

Wichtig! Bergibt Nachricht über entlaufene Entlausung. Weidgrasse 15. 1. Laden 184.

Verloren 30. 12. nachts 1-2 Uhr bei Delitzsch, u. Berling, Rumbier, Kleiner Markt, Ringstr., Korfstr. 30b, Str. 6. 1. Etage. G. Del. 3. Etage. 1. Immermannstr. 16.

### Gemeinnützige Arbeitsgenossenschaft Magdeburg

G. v. m. b. G.

Die Auszahlung der fälligen Geschäftsanteile nach § 22 des Statuts erfolgt von Nr. 6 bis 81 am **Sonnabend, 7. Januar** 1922, abends 6 bis 8 1/2 Uhr, nur in der Zeit von 5 bis 7 Uhr abends.

Der Vorstand.

### Spar- und Bauverein, E. G. m. b. H.

Sitzung den 4. Januar, abends 7 Uhr.  
Beratung der Wohnung Schlinger Str. 7 (Scheidt) in Kleingarten, vom 16. Januar 1922 an.

### Schuhkrem Diamantine überstrahl alle!

Oel-Wachs-Schuhputz

**Diamantine**  
ist beste Friedensqualität

Man verlange diesen mit eingeleghen Zettel

In der Freitag stattfindenden Aufführung des besten und feuersten  
Stücks der Welt

# Das indische Brabmal

(Schreibt der Kinematograph (Düffelbock) wirklich: 307)

Dieser erste Film des Epa-Rongerns, der mit amerikani-  
schem Geld hergestellt wurde und der ein Meisterwerk  
deutscher Künste, deutscher Technik und Darstellungskunst werden sollte, hat  
die Erwartungen nicht enttäuscht. Er übertrifft an Groß-  
artigkeit alles bisher Dagewesene und ist besonders an  
Pracht der Ausstattung wohl kaum zu überbieten.  
Das indische Milieu gibt Gelegenheit zu märchenhafter  
Prachtentfaltung.

## Kammer-Lichtspiele.



# Der Roman eines Dienstmädchens.

Ein Volkstück aus der Großstadt von heute.

Begebenheiten aus dem Leben eines kleinen Dienstmädchens  
hat Robert Biedermann zu einem Film umgearbeitet. Er  
nennt ihn mit Recht ein „Volkstück aus der Großstadt“, denn  
die Schicksale der kleinen Anna, die in ihm geschildert werden,  
sind typisch für die Lebensweise der Großstadt, für ihr Tempo,  
mit dem sie existieren, und wieder neuen Platz zu schaffen.  
Die Unerbittlichkeit der Gesetzmäßigkeit wird nicht durch die Ge-  
meinheiten und Niederträchtigkeiten einzelner Menschen be-  
stimmt, es ist ein ganzes System, ein Nadelwerk, das den  
Lebensgang des Kontrasts Großstadt reguliert. Was wir  
hier sehen, ist nur ein einziger Ausschnitt, der uns die Tragik des  
täglichen Durcheinanders von der Kleinsten her zeigt. Was  
kräftig ist, brutal, gemein, mit allen niedrigen Kampfmomenten  
des Ameisenlebens einverwandelt, das schwimmt in der Groß-  
stadt oben auf, was ahnungslos ist, und nur will, was der  
gute Instinkt ihm eingibt, sinkt zu Boden.

Das Schicksal Annas, des Stubenmädchens vom Lande,  
das an seiner Unschuld scheitert, ist zugleich das Schicksal  
aller dieser Menschen, gleichgültig welches Standes. Das  
Dienstmädchen ist nur eine soziale Variation, mit der ein  
bestimmter Typ gekennzeichnet wird, und der oft ähnlichen  
Erscheinungen ausgesetzt ist, der Typ aller Kleinen, Machtlosen,  
Unwissenden, deren einzige Schuld nur darin besteht, daß sie  
in den unteren sozialen Schichten geboren wurden. Dadurch  
trägt der Film eine Forderung der Humanität. Der Diener  
Franz verkörpert diese Forderung durch sein Wesen, durch  
sein richtiges Handeln. Er urteilt anders über die „gefällene“  
Anna, weil er die Dinge des Lebens näher, von ihrer unteren  
Seite her gesehen hat. Und wie er durch sein gütiges, ver-  
stehendes und vergebendes Tun Anna, ein Mädchen, vor dem  
Untergang rettet, so erinnert er uns an veräumte Pflichten.  
Annasgestrichen steht die Forderung da: Vor Großstadt-  
menschen, halt Zeit! — Geht nicht achlos vorüber, sondern  
helft und rettet, wo noch zu helfen und zu retten ist! —

Reinhold Schünzel hat diesen Film inszeniert und auch  
durch die Darstellung des Oberleitners Karl bewiesen, welches  
Verständnis er dem Thema entgegenbrachte. Schünzel erwei-  
tert erst die Rolle und stellt sie in das Licht, in dem sie uns  
im Zusammenhang mit dem Ganzen erscheint. Sein Ober-  
leitner Karl ist der Lebensmann der unteren Großstadtsphären,  
verschlagen, brutal, gierig; aalglatt und gewandt in allen  
Lebenslagen. Das Prachtexemplar einer Großstadtsphäre. Er  
hat viel Wit und zynische Ueberlegenheit gegenüber allen  
Dingen, die ihm passieren. Ungebildigt wird er nur, wenn ein  
Mädchen, vor dem er genug hat — und er hat bald genug —  
nicht loslassen will. Da kann er auch unangenehm werden.  
Er gibt dem Film die amüsante Leichtigkeit, die ihn so genieß-  
bar macht. In seinen zynischen Worten gipfelt die ganze Kor-  
nar dieses Willens und Zeitabschnittes, die er verkörpert. Wir  
alle müssen mitmachen, wenn wir leben, wie er sich über die  
grabsche Situation amüsiert, anlässlich der er in einem hidden  
Schaubild endlich seinen Vater kennenlernt. Die Komik dieser  
Szene trägt ungewollt (vom Verfasser getollt) tiefere Jüge...

Die Möglichkeiten, die der Film für romanhafte Hand-  
lungen besitzt, erweisen sich an diesem Beispiel im günstigsten  
Sinn, weil der Film „Der Roman eines Dienstmädchens“  
trotz seiner eher nobelstifisch als dramatisch zu nennenden Form  
außerordentliche Wirkung besitzt. Der Aufbau des Stoffes  
enthält nur die wichtigsten Momente aus dem Leben der Haupt-  
figur, die aber doch genügen, und ein klares, zum Verständnis  
des Ganzen notwendiges Bild geben können. Rings um die  
Hauptfigur, die strahlend und immer steigend durch alle Akte  
gezogen ist, liegen Szenenbilder gruppiert, Charakterzeichnungen,  
die mit zynischer Einfachheit die Gesellschaftsstruktur unserer  
Zeit offenbaren. Man könnte den Film deshalb auch als ein  
Festbild nehmen, denn alle Figuren in ihm sind Figuren, wie  
sie von uns herum leben.

Ein glänzendes Charakterbild bringt auch die Schau-  
spielerin Erta Gläzner in der von ihr dargestellten Rose  
Blum. Mit der vollendeten Grazie ihres Spieles und ihrer  
Ausdrucksweise enthüllt sie vor unsern Augen einen Frauen-  
typus, der uns überall begegnet. Die noch unfertige Dirne,  
die Frau, die in allem und jedem ihrer Gesten Vornehmheit  
zeigt. Schüppisch, frech, hemmungslos und trotz der Leicht-  
fertigkeit nicht ohne leidenschaftlichen Zug. Auch Erta Gläzner  
hat viel graziose Satire, die uns ihre Rolle sympathisch er-  
scheinen läßt.

Hans Hard, die bekannte Wiener Filmdarstellerin, spielt  
die Anna, Alles, was uns die Rolle so nahe bringt, dies  
kühnende Kindliche, unbewußte Tragische, kommt aus ihrem  
Gesicht, aus ihrem neuen Frauenmunde. Sie zeigt durch die  
Leise Erfassung ihrer Aufgabe auch hier einen wirklichen  
Menschen, wie alles Wirkliche ist, was dieser Film enthält.  
Das große ist ja seine Stärke, seine Wirkung, das macht ihn  
so interessant. Und nicht weniger ist es ein Erfolg der Fülle  
von Charakter-Typen, die von Kräftigen ersten Ranges, wie  
Margarete Kupfer, Konrad Haskel, Erna Hoyerberg,  
Karl Korff, Otto Zechler, Carl Gutzler u. a.  
meisterhaft dargestellt werden.



**Gutes Frauenhaar**  
table pro 160 Gramm 5 bis 8 Mark, Kilo 100 Mark  
**Träbert, Brälatenstraße 18.**  
Haus neben Kluge's Gattenschäft

**Margarine billiger!!**  
Frisch eingetroffen  
Kurt Köhler  
Kaufstraße 15,  
Küche 2. Stock

**Wohlmarkt**  
Große Futterkammer  
Kaufstraße 15

**Arbeitssack**  
Arbeitssack  
Kaufstraße 15

**Arbeitssack**  
Arbeitssack  
Kaufstraße 15

**Arbeitssack**  
Arbeitssack  
Kaufstraße 15

**Arbeitssack**  
Arbeitssack  
Kaufstraße 15

**Schneider**  
Kaufstraße 15

**Schneider**  
Kaufstraße 15

**Autogen-Schweißer**  
Carl Dielein, Magdeburg-St.

**Eisenhandlung**  
Carl Dielein, Magdeburg-St.

**Isoler-Montente**  
Carl Dielein, Magdeburg-St.

**Verein Magdeburger Presse**  
**Sechs deutsche Dichter**  
— 4. Tag —  
**Bruno Frank**  
Freitag den 13. Januar Luisenschule  
1. Serie (steife Karten) abends 7 1/2 Uhr  
**Ausverkauft!**  
2. Serie (kleine Blocks) nachm. 4 1/2 Uhr  
Karten zu 6.00, 4.00, 2.00 Mk. bei Hein-  
richshofen und an der Kasse.

**Alter Fritz**  
Berliner  
Straße 9.  
Reichhaltige, preiswerte Abendkarte.

**Die Kleinmädchen Hohenzollern**  
Das Weinrestaurant Hohenzollern  
Die Salondar Hohenzollern  
Das Kaffee Hohenzollern  
Hilf und bleiben die be-  
liebtesten Gast- und  
Beratungsbüro  
Magdeburg.

**National-Festsäle.**  
großer Maskenball  
des 1. A. R. M. S. Konfordia.  
Anfang 8 Uhr. Eintritt 2 Mark.

**Nier-Robarett Blume Gratte**  
Der Erstpreis des guten Familienkaffees!  
Spendenwürdigkeit 1. Grades!  
Freitag 8 Uhr — Sonntag 4 und 8 Uhr  
Die ausgezeichneten Janner-Kaffee  
Egon Pfitz  
Leo Länglich  
Charlotte Gasse  
Maud Mady  
Paul Hempel  
Harry Torr

**Beziehung Selbsthilfe**  
Dr. Rungfr. 3  
Das Vortragsbuch  
Die Kunst des Vortrags

**66 Präge für Arbeiterzeitung**  
Fest-Vorträge

**Die Stadt der Irren Rede**

**Fürstenhof-Prunkaal**  
Afra Carmellini  
3 Bruhns  
Neu! 2 Oclanis Neu!  
Freitag: Volksvorstellung  
Ermäßigte Preise!

**Städtische Theater.**  
Donnerstag den 5. Januar  
**Stadttheater**  
Abend 8 Uhr  
Freitag: Volksvorstellung  
Ermäßigte Preise!  
Der Vater.  
Anf. 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr  
Wilhelm-Theater  
Maria Magdalena  
Anfang 7 1/2 Uhr.

**Stephanshallen**  
Abends 8 Uhr 4029  
Die Liebesprobe  
Operettenposse in 3 Akten.  
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr  
Jugendvorstellung  
Der falsche Prinz.

**ZENTRAL-THEATER**  
7 1/2 Eva 7 1/4  
Operette von Schür.

**BUNTEBUHNE**  
ZENTRAL-THEATER-  
RESTAURANT  
Abend 8 Uhr  
Albert Hammer  
Sonn und Rats  
u. v. a.

**Kammer-Lichtspiele**  
Heute letzter Tag  
**Josef Karma**  
der bekannte Münchner  
Künstler in  
**Die Schmiede  
des Grauens**  
Aufzeichnungen  
russischer Emigranten.  
Leontine Kühnberg  
Herm. Valentia  
Theodor Loos, A. Patry  
in  
**Der zeugende Tod**  
nach dem gleichnamigen  
bekanntem Roman.

**Lichtspielhaus  
Panorama**  
Heute letzter Tag!  
Dieser Programm ist in-  
folge seiner großen Quali-  
tät mit großem Beifall  
aufgenommen.  
**Die stärkere  
Macht**  
Gewaltiges Stücken in  
6 Akten mit  
**Maria Zelenka.**  
Der ewige Kampf der fer-  
nen Sinnlichkeit mit der  
fühlenden Vernunft, in dem  
schicksalhaft die Leidenschaft  
sich doch als die stärkere  
Macht erweist, rollt in im-  
ponanteren passenden Situa-  
tionen an uns vorüber. Ein  
Drama, direkt aus dem  
Leben gegriffen, von über-  
wältigender Tragik und  
romantischer Kata-  
strophalität, dessen würdiger  
Bühnen- und kann keinem  
zu erlangen vermögen, ist  
hier geschaffen.  
**Unter Alaskas  
Urwäldern**  
Der unheimliche und  
erregende Abenteuerfilm.